

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Vereine und Initiativen,

eine Mehrzahl der Internetnutzer/-innen gibt an, dass sie ihre politische Meinung aufgrund der Sorge von "Hate Speech" (deutsch: Hassrede) getroffen zu werden, seltener online wiedergebe. Hass und Hetze im Netz sind nicht erst seit der Corona-Pandemie eine ernstzunehmende Gefahr für unsere Demokratie. Die hohe Relevanz des Themas hat auch das BfDT erkannt und das Spannungsfeld von "Love Speech" und "Hate Speech" als eines seiner Jahresschwerpunktthemen 2020 benannt.

"Hate Speech" ist eine Facette Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die durch gewalttätige und abwertende Sprache zum Ausdruck kommt und in tatsächlicher Gewalt enden kann. Sie findet auf vielfältige Weise durch Bilder, Memes oder Kommentaren in den sozialen Medien Ausdruck. Ihnen gemeinsam ist das systematische Ziel, Einzelne oder ganze Gruppen abzuwerten. Personen werden aufgrund ihrer Hautfarbe, ihrer vermeintlichen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Sexualität oder anderer diskriminierender Faktoren eingeschüchtert, beleidigt, verachtet oder bedroht.

In unserem April-Newsletter widmen wir uns dieser Thematik: In einem Interview mit unserem Beiratsmitglied Dr. Andreas Eberhardt erfahren Sie, warum er das Jahresschwerpunktthema in den Beirat des BfDT eingebracht hat. In einem Podcast stellen wir Ihnen "Tadel verpflichtet e.V." und ihr Konzept der "Radikalen Höflichkeit" vor. Wir zeigen Möglichkeiten auf, wie Vereine und Initiativen bei "Hate Speech" reagieren können, und benennen Anlaufstellen. Darüber hinaus möchten wir Ihnen in unserer Rubrik "Tipps und Hilfen" zwei digitale Tools vorstellen, die auch in der Ehrenamtsarbeit nützlich sind.

Um auch abseits des Newsletters die Themen "Hate Speech" und "Love Speech" zu diskutieren, planen wir ein weiteres Veranstaltungsformat zum Jahresschwerpunktthema "Freund und Feind in den Medien. Demokratie im Spannungsfeld zwischen Love Speech und Hate Speech". Dieses wird voraussichtlich im Winter 2020/Frühjahr 2021 stattfinden. Falls Sie in ihrem Projekt von "Hate Speech" betroffen sind, Ansätze von "Love Speech" verfolgen oder andere Strategien zum Umgang mit "Hate Speech" entwickelt haben, freuen wir uns sehr, von Ihnen zu hören. Mit Ihnen zusammen möchten wir die passende Ausrichtung der Veranstaltung finden.

Schicken Sie uns gerne eine E-Mail mit Anregungen, Kritik oder Fragen an buendnis@bpb.de!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen das gesamte Team der Geschäftsstelle des BfDT

Inhaltsverzeichnis

BfDT Aktuelles

- Interview mit Dr. Andreas Eberhardt
- Verstärkung in der Geschäftsstelle

Aktuelle Chancen und Herausforderungen des Ehrenamts

- "Online haben wir es mit einer ganz anderen Qualität von Hass, Hetze und Sprache zu tun"
- Für Demokratie und Toleranz im Netz

Tipps und Hilfen

- Digitale Tools?! Das kann doch jede/-r!

Ankündigungen

- Kein Juko 2020? Kein Problem - "Jugend engagiert sich - digital!"

Newsletter April 2020

Der Newsletter des Bündnisses für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) erscheint einmal monatlich und informiert über die Aktivitäten des BfDT und der unter dem Dach des Bündnisses versammelten zivilgesellschaftlichen Gruppen.

BfDT Aktuelles

Interview mit Dr. Andreas Eberhardt

Zur Aktualität von "Hate Speech" und "Love Speech" in der ehrenamtlichen Arbeit

Seit 2019 legt der BfDT-Beirat einmal im Jahr Jahresschwerpunktthemen für die Arbeit des BfDT fest. Unser Beiratsmitglied [Dr. Andreas Eberhardt](#) schlug für 2020 das [Jahresschwerpunktthema](#) "Freund und Feind in den Medien. Demokratie im Spannungsfeld zwischen Love Speech und Hate Speech" vor.

1. Bei der Wahl der Jahresschwerpunktthemen haben Sie sich für "Hate Speech/Love Speech" ausgesprochen. Was hat Sie dazu bewogen?

Verfolgt man politische Debatten der jüngeren Zeit, fällt eines deutlich auf: Ganz unabhängig davon, um welche Themen es inhaltlich geht, wird immer weniger miteinander diskutiert. Stattdessen erleben wir zunehmend scharf geführte Auseinandersetzungen, in denen die Gesprächspartner/-innen wenig Offenheit erkennen lassen, sich durch gute Argumente vom Gegenteil überzeugen zu lassen. Ein echter, kritischer Austausch ist so bei einigen Themen selten geworden. Ersetzt wird er leider immer häufiger durch Kampagnen in den sozialen Medien, die im schlimmsten Fall den vermeintlichen politischen Gegner/-innen mit "Hate Speech" überziehen und zu Ausgrenzung und Gewalt führen können. Bleiben diese Hasskommentare unwidersprochen, werden Rassist/-innen und

Verschwörungstheoretiker/-innen ermutigt. Als Gegenreaktion ruft die "Love Speech"-Bewegung zu einer wertschätzenden und respektvollen Kommunikation miteinander auf.

2. Wie genau sieht aus Ihrer Sicht das Spannungsfeld zwischen "Love Speech" und "Hate Speech" aus, in dem sich die Demokratie befindet?

Bedauerlicherweise entfalten negative Botschaften in der Regel eine viel stärkere Resonanz und Dynamik als positive Nachrichten. Es gibt aber zum Glück auch Gegenbeispiele. So erleben wir immer wieder, dass sich die Mehrheitsgesellschaft nach Angriffen auf jüdische Einrichtungen oder auf Migrant/-innen mit den Opfern dieser Anschläge solidarisiert. Dadurch werden demokratische Werte öffentlich gestärkt und eine rote Linie gezogen für all jene, die sich diesen Werten nicht verpflichtet fühlen. Selbstverständlich darf es dabei nicht bei symbolischen Gesten bleiben, sondern der Rechtsstaat muss geltende Gesetze auch umsetzen und die Mittel voll ausschöpfen. Gleichzeitig sollten wir die die großen Möglichkeiten der Vernetzung mit positiven Kampagnen nicht unterschätzen. Wir werden in Zukunft sehr viel mehr über digitale Möglichkeiten der Beteiligung, der Meinungsbildung, des Austauschs nachdenken. Hier sind noch viele Chancen ungenutzt und warten auf die richtigen Ideen. Demokratie lebt von der Mitwirkung.

3. Wie können Vereine und Initiativen, die Angriffen im Netz ausgesetzt sind, vor allem das Konzept "Love Speech" als Gegenrede zu "Hate Speech" einsetzen? Wie kann das BfDT sie dabei unterstützen?

Es bestehen bereits viele Initiativen und lose Zusammenschlüsse von Aktivist/-innen im Netz, die Gegenstrategien verfolgen. Soziale Medien bieten große Chancen für Vernetzung, für gemeinsame Aktionen, für die Stärkung gemeinsamer demokratischer Werte – und das Bewusstsein dafür, dass viele Menschen sie teilen. Das BfDT hat hier ein wenig Nachholbedarf und könnte diese Initiativen stärker in den Blick nehmen, in dem zum Beispiel Multiplikator/-innen angesprochen werden, die im Netz als glaubwürdige Botschafter/-innen für Demokratie und Toleranz auftreten.

4. Sehen Sie sich in Ihrer Arbeit bei der Alfred Landecker Foundation, die sich gegen Antisemitismus und gegen Angriffe auf die demokratischen Strukturen einsetzt, mit "Hate Speech" konfrontiert? Falls ja, wie begegnen Sie dieser?

Die Alfred Landecker Foundation ist neu gegründet und steht noch ganz am Anfang ihrer Arbeit. Glücklicherweise waren wir bisher noch nicht betroffen von "Hate Speech", sehen den Kampf dagegen jedoch als eine unserer zentralen Aufgaben an. Die Mission der Stiftung ist es, Antisemitismus und Ausgrenzung von Minderheiten einzudämmen sowie die Demokratie zu stärken. Es hilft nichts, wenn man formelhaft auf die Lehren aus der Vergangenheit pocht, aber im hier und jetzt zu wenig tut, um die Strukturen unserer freien Gesellschaft zu verteidigen. Darum legt die Alfred Landecker Foundation Programme auf, mit denen unser demokratisches Miteinander gestärkt werden soll. Neben der akademischen Beschäftigung mit diesen Fragen setzen wir künftig vor allem auch auf konkrete Projekte, mit denen Hass im Netz bekämpft und Multiplikator/-innen eines freien Miteinanders unterstützt werden. Weil die Stiftung und die dahinterstehende Familie Reimann aber auch die Verantwortung für die Geschichte sehr ernst nimmt, haben wir als eine der ersten Handlungen einen Corona-Nothilfefonds aufgelegt, mit dem Überlebende des Holocaust unterstützt werden. Sie sind wegen ihres hohen Alters und der traumatischen Vorbelastungen besonders betroffen von der Krise.

Dr. Andreas Eberhardt ist Mitglied im Beirat des BfDT. Er leitet seit Anfang des Jahres die [Alfred Landecker Foundation](#). Diese unterstützt direkt Überlebende von Zwangsarbeit und des Holocaust und finanziert ausgewählte Projekte aus den Bereichen Bildung, Erziehung und Bewusstseinsbildung.

Verstärkung in der Geschäftsstelle



Neu im Team der Geschäftsstelle: Nele Wieting
© BfDT

Liebe Leserinnen und Leser,

nach meinem Studium der Geschichte, Anglistik und European Studies hat mich mein Weg von Leipzig nach Berlin zur Geschäftsstelle des BfDT geführt, dessen Team ich seit Dezember als Sachbearbeiterin unterstütze. In den vergangenen Jahren habe ich mich in verschiedenen Kontexten ehrenamtlich engagiert, konnte Erfahrungen in der (europa-)politischen Jugendarbeit sammeln, als Lernpatin geflüchteten Jugendliche in ihrem Alltag unterstützen und habe ehrenamtlich für verschiedene Bürger- und Uniradios gearbeitet. Beim BfDT bin ich in den Arbeitsfeldern Würdigung und Impulsgeber tätig und freue mich, nun in meinem Berufsalltag die ehrenamtlich Engagierten zu unterstützen und die Vielfalt unserer aktiven Zivilgesellschaft auf eine ganz neue Weise kennenzulernen.

In den vergangenen Monaten habe ich mich insbesondere mit der Organisation der Preisverleihungen im Rahmen des Aktiv-Wettbewerbs befasst und war bereits voller Vorfreude, all die ausgezeichneten Projekte und Menschen dahinter persönlich kennenzulernen. Leider können wir unsere Planungen vorerst nicht umsetzen und sehen uns wie alle Menschen mit einer ganz neuen Situation konfrontiert.

Die Corona-Pandemie fordert uns alle individuell und gesamtgesellschaftlich heraus. Da sich unser derzeitiges Leben privat wie beruflich zunehmend digital abspielt, zeigt sich umso mehr, wie angreifbar unsere Demokratie ist, wenn online vermeintlich Schuldige ausfindig gemacht und Verschwörungstheorien verbreitet werden.

Umso beeindruckter bin ich jedoch auch von der Kreativität vieler Menschen und der Vielfalt des Engagements, das solch eine Krise hervorbringen kann – wie die verschiedenen Formen der Nachbarschaftshilfe, des solidarischen Miteinanders vor Ort, aber auch über Grenzen hinweg.

Ich hoffe und bin zuversichtlich, dass wir uns diese Solidarität und neue Form des gesellschaftlichen Zusammenhalts über die Krise hinaus erhalten. Und ich bin überzeugt, dass wir sicherlich viele alltägliche Dinge wieder mehr wertschätzen werden, die uns zuvor selbstverständlich erschienen.

Mit den besten Grüßen und bleiben Sie gesund

Nele Wieting

Aktuelle Chancen und Herausforderungen des Ehrenamts

"Online haben wir es mit einer ganz anderen Qualität von Hass, Hetze und Sprache zu tun"



Logo © Tadel Verpflichtet e.V.

2019 wurde Tadel Verpflichtet e.V. vom BfDT im Wettbewerb "Aktiv für Demokratie und Toleranz" für ihr Projekt "Gegenrede-Kampagne" ausgezeichnet. Der Verein hat das Konzept der "Radikalen Höflichkeit" entwickelt, das beim Umgang mit rechtspopulistischen Aussagen helfen soll. Die Gegenrede-Kampagne machte das Konzept online bekannt und wurde 2018 zunächst auf Facebook lanciert, wo sie große Aufmerksamkeit erhielt. Ein Jahr später erschien außerdem ein Buch zur Kampagne, das konkrete Ratschläge zum Umgang mit rechter Hetze enthält und zu einer demokratischen Gesprächskultur beitragen soll.

Tobias Gralke ist freiberuflich in der Kulturarbeit tätig und engagiert sich seit April 2017 bei "Tadel Verpflichtet e.V.". Mit ihm haben wir über die Unterschiede zwischen analoger und virtueller Diskussionskultur und über die Prinzipien der "Radikalen Höflichkeit" gesprochen. Er hat uns erklärt, inwiefern das Konzept der "Radikalen Höflichkeit" auch bei "Hate Speech" angewandt werden kann und aufgezeigt, welche Möglichkeiten der virtuellen Gegenrede existieren.

Für Demokratie und Toleranz im Netz

Strategien im Umgang mit "Hate Speech"

[Zurück zur Übersicht](#)

Zu einer Demokratie gehört das Verhandeln von Positionen genauso wie das Aushalten verschiedener Meinungen. Ob analog oder digital macht keinen Unterschied.

"Hate Speech" ist jedoch keine Meinung. Hass und Hetze werden systematisch angewandt, um Einzelpersonen und Gruppen im Netz anzugreifen, einzuschüchtern, verächtlich zu machen oder gar zur Gewalt gegen sie aufzurufen. Dies ist menschenfeindlich und antidemokratisch und macht eine Reaktion zwingend notwendig. Doch welche Lösungsstrategien gibt es im Umgang mit "Hate Speech"? Und wie können Projektschaffende Hass und Hetze im Netz vorbeugen?

Wie möchten Ihnen einige Möglichkeiten vorstellen:



No Hate Speech Movement © Europarat

1. Eine Nettiquette

Legen Sie eine Nettiquette für Ihre Social Media-Seiten fest. Eine Nettiquette ist eine digitale Hausordnung, die Ihnen und anderen Nutzer/-innen Handlungssicherheit im Umgang mit "Hate Speech" vermittelt und allgemeine Regeln für Ihre Social-Media-Kanäle festlegt.

2. Bestimmen Sie den Grundton der Diskussion

Als Moderator/-innen bestimmen Sie den Grundton einer Diskussion. Mit Ihren Kommentaren und Antworten bewirken Sie, ob eine Diskussion sachlich, emotional-aufwühlend oder solidarisch verläuft, indem Sie beispielsweise humorvoll reagieren oder das Geschriebene mit Gegenargumenten entkräften.

3. Stärkung demokratischer Argumente

Anstatt sich auf Hater/-innen zu fokussieren, schauen Sie, ob andere Nutzer/-innen bereits Gegenrede betreiben: Bedanken Sie sich für deren Engagement, indem Sie z.B. eine private Nachricht schicken oder Beiträge liken. Auch Sie können zur Stärkung der Demokratie im Netz beitragen, indem Sie eine eigene Gegenrede starten oder bereits existierende Argumente mit Fakten, Informationen oder Statistiken unterlegen. Sie werden dadurch vermutlich keine Hater/-innen überzeugen, zeigen aber Haltung und vermitteln Impulse für unbeteiligte Dritte.

4. "Love Speech" statt "Hate Speech"

"Love Speech" setzt auf wertschätzende Sprache und Aktionen im Netz. Immer mehr Vereine und Initiativen nutzen dieses Konzept, um ein klares Zeichen gegen hasserfüllte Inhalte zu setzen und Positivität und Liebe im Netz zu verbreiten. Weiterführende Informationen sind beispielsweise bei [Love Speech!](#) oder unserem Aktiv-Preisträger [LOVE-Storm](#) zu finden.

5. Meldung von "Hate Speech"

Melden Sie hasserfüllte und hetzerische Posts beim Sozialen Netzwerk. Um Betroffene zu schützen und die Reichweite der Kommentare zu begrenzen, sollten Sie die entsprechenden Inhalte anschließend verbergen oder löschen. Dies ist insbesondere wichtig, da sich "Hate Speech" nicht nur gegen Betroffene richtet, sondern auch angewandt wird, um Personen für rechtsextremistische Organisationen zu rekrutieren. Sollte ein/-e Nutzer/-in mehrfach übergriffig auftreten, können Sie den Account auch für Ihre Social Media-Seite sperren lassen.

6. Anzeige erstatten

Wenn es sich bei den Inhalten um strafrechtlich relevante Aussagen handelt, sollten Sie sich auf keine Diskussion einlassen. Erstellen Sie stattdessen Anzeige. Dies ist unter anderem über die Formulare der Online-Wachen der Bundesländer möglich. Sobald Sie die Beweise gesichert haben (ein Screenshot reicht oftmals aus), sollten Sie auch hier die entsprechenden Inhalte von Ihrer Social Media-Seite entfernen.

Sollten Sie sich nicht sicher sein, ob es sich um einen strafrechtlich relevanten Inhalt handelt, ist es auch möglich diesen zunächst überprüfen zu lassen. Verschiedene Anbieter, wie die zentrale Meldestelle [Hassmelden](#), [HateAid](#), [Internet-Beschwerdestelle.de](#), [jugendschutz.net](#), [Hass im Netz](#) und das [Demokratiezentrum Baden-Württemberg](#) schätzen Inhalte juristisch ein und leiten ggf. strafrechtlich relevante Inhalte anonymisiert an entsprechende Stellen weiter.

Digitale Tools?! Das kann doch jede/-r!

Neue Lösungen der Organisation sind gefragt

Die Corona-Pandemie legt das öffentliche Leben lahm, was auch Auswirkungen auf das Engagement hat und neue Lösungen verlangt. In jeder Krise liegt jedoch immer auch eine Chance – in diesem Fall fürs Ehrenamt, denn es bilden sich neue Formen des Engagements. Aber wie lässt sich ehrenamtliche Arbeit organisieren, wenn soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert werden müssen? Hier stellen wir Ihnen zwei Tools vor, die die Koordination in der Nachbarschaft, dem Verein oder der Organisation vereinfachen können:



Digitale Tools sind gefragt © edX

Dass Projekte nicht nur analog organisiert werden können, beweist **Trello**. Wenn sich viele Beteiligte in unterschiedlichen Arbeitsphasen oder -bereichen für ein Ziel organisieren müssen, braucht es ein System. Pinnwände, Moderationskarten oder Listen helfen zum Beispiel. Genau das bietet **Trello**: Hier können Sie "Boards" – also Pinnwände – oder Listen digital anlegen und im Team organisieren. Auf einem Board haben Sie die Möglichkeit, unterschiedliche Listen einzufügen, die in einzelne Karten unterteilbar sind. Somit können Nutzer/-innen ihre To-Do-Listen übersichtlicher gestalten.

Das Erstellen von Boards, Listen und Karten ist unkompliziert, selbsterklärend und eignet sich sowohl für große als auch kleine Projekte. **Trello** bietet zudem unzählige Vorlagen zu diversen Anwendungsbereichen, die kostenlos nutzbar sind. Ein Vorteil ist auch, dass Karten mit Kommentaren oder Fristen versehen werden können. Auch lassen sich Links problemlos einbauen und in der Basisversion Dateien bis zu 10 MB anhängen. Auf diese Weise können die Teammitglieder, Freund/-innen oder Nachbar/-innen miteinander kommunizieren und sich gegenseitig ihren Arbeitsstand wissen lassen. Die einzige Voraussetzung dafür ist, dass sie zuvor eingeladen wurden, das Board mitzugestalten und zu verwalten.

Das Werkzeug bietet zudem die Möglichkeit, verschiedene Arbeitsphasen zu markieren – als „in Arbeit“, „derzeit bearbeitet“ oder „erledigt“. Auch können Verantwortlichkeiten zugeordnet und der Bearbeitungsstatus einer Aufgabe festgehalten werden.

Beachtet werden sollte, dass **Trello** auch einige Schwachstellen hat: So können Benachrichtigungen sich verzögern. Dies geschieht beispielsweise wenn Boards stark gefüllt sind. Je mehr Leute in einem Projekt mitwirken, desto unübersichtlicher wird die Vielzahl vorhandener To-Do-Listen – eben wie im richtigen Leben. Deshalb bedarf es auch hier einer guten Organisation. Eine verschlüsselte Speicherung von Daten ist zudem nur innerhalb der kostenpflichtigen „Enterprise-Version“ möglich – in der Basisversion gibt es lediglich eine verschlüsselte Übermittlung zwischen Browser (von engl. *to browse* = durchsuchen) und Trello-Webserver. Nutzer/-innen können jedoch immerhin entscheiden, ob die virtuellen Pinnwände öffentlich sichtbar sein sollen. Auch enthält **Trello** keine Chat-Funktion. Eine Echtzeit-Kommunikation ist daher nicht möglich.

Hierfür eignet sich zum Beispiel **Slack**: Es wurde 2013 auf den Markt gebracht. Die Struktur der Anwendung ist sehr einfach, übersichtlich, und selbst für Ungeübte intuitiv nutzbar. Das Tool ist hauptsächlich auf Kommunikation, auf das „Chatten“ (von engl. *to chat* = miteinander plaudern) ausgelegt. Anwender/-innen können je nach Bedarf eine Vielzahl an „Channels“, also Kommunikationskanälen erstellen und sich dort zu verschiedenen Themen/Angelegenheiten austauschen.

Und wenn die Nutzer/-innen Fragen zur Anwendung haben, können sie den „Slackbot“ um Hilfe bitten – eine programminterne Such- und Hilfsmaschine, die zu allen Fragen das Support-Center (von engl. *support* = Unterstützung) durchsucht und die hilfreichsten Antworten herausfiltert. So erfährt man zum Beispiel, dass in **Slack** über 800 weitere Programme – z.B. **Trello** oder **Zoom**, ein Werkzeug, über das Sie Videokonferenzen schalten können – in Channels integriert werden können.

Ein weiterer Vorteil von **Slack**: Egal wie viele Endgeräte Sie nutzen, **Slack** synchronisiert sich bei bestehender Internetverbindung automatisch mit der *Cloud* (von engl. *cloud* = Wolke), also dem virtuellen Speicherort, sodass jede/-r Nutzer/-in die aktuellste Version des Chatverlaufs auf ihrem/seinem Endgerät abrufen kann.

Die Nische des Datenschutzproblems (siehe unten) haben sich manch andere Start-Ups zum Vorteil gemacht, um dem etablierten Tool **Slack** Konkurrenz zu bieten. So preisen sich beispielsweise **SpiderOak**, **Sid** oder **Stackfield** als sichere Kommunikationsalternativen zu **Slack** an.

Basics Trello:

- In der kostenlosen Basis-Variante können beliebig viele Nutzer/-innen an deinem Board mitarbeiten.
- Achtung: Je mehr Leute in einem Projekt mitwirken, desto unübersichtlicher wird die Vielzahl vorhandener To-Do-Listen & es kann zu Verzögerungen von Benachrichtigungen kommen.
- Möglichkeit in Arbeitsphasen „in Arbeit“, „derzeit bearbeitet“ oder „erledigt“ zu gliedern. Dateien und Links können in *Trello* angehängt werden.
- Datenschutz: Basisversion bietet lediglich verschlüsselte Übermittlung zwischen Browser Trello-Webserver; für die verschlüsselte Speicherung der Daten muss die Vollversion gekauft werden

Basics Slack:

- In der kostenlosen Basis-Variante sind 15 Nutzer/-innen pro „Workspace“ möglich.
- Achtung: Bei einer Teilnahme von 15 Personen in mehreren Channels kann es aufgrund einer hohen Anzahl an Nachrichten unübersichtlich werden. Die maximale Anzahl der in einem Chatverlauf gespeicherten Nachrichten ist 10.000.
- Möglichkeit, (Video-)Anrufe zu tätigen. Die Obergrenze bei Videokonferenzen ist allerdings auf zwei Personen begrenzt.
- Datenschutz: Firmensitz ist San Francisco, also gelten US-Datenschutzrichtlinien; US-Bundesbehörden könnte Kommunikationsverläufe jederzeit offen legen lassen. *Slack* speichert zudem alle Nachrichten der *Channels* – auch im Ruhezustand. Allerdings bietet *Slack* eine Anleitung an, wie die Speicherung der eigenen Daten erfolgen soll. Diese Anleitung ist [hier](#) zu finden.

Ankündigungen

Kein Juko 2020? Kein Problem – "Jugend engagiert sich – digital!"

Digitales Veranstaltungsformat startet Ende Mai



Das neue BfDT-Projekt "Jugend engagiert sich – digital!", das das BfDT mit Unterstützung vom Peernetzwerk "JETZT - jung, engagiert, vernetzt e.V." umsetzt, richtet sich vorrangig an junge Menschen, die sich bereits ehrenamtlich in Initiativen oder Vereinen engagieren oder sich zukünftig engagieren möchten. Die digitale Veranstaltungsreihe – deren erstes Angebot wir gerade planen – vermittelt Impulse, Orientierung und Wissen, und stärkt junge Aktive in ihrer ehrenamtlichen Arbeit. Zunächst soll es einmal monatlich ein thematisch gebündeltes Angebot geben. Den Auftakt bildet voraussichtlich ab Ende Mai ein Angebot zum Themenfeld "Professionalisierung/ Qualifizierung": Projektmanagement, Konfliktlösung, Öffentlichkeitsarbeit oder ähnliches. Weitere Information und Termine werden laufend auf unserer [Homepage](#) und [Juko-Facebook Seite](#)

aktualisiert. Wir freuen uns, Sie/Euch bald digital begrüßen zu dürfen!

Impressum

Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt
Friedrichstraße 50
10117 Berlin
Tel. 030/ 25 45 04 466
Fax 030/ 25 45 04 478

© 2020 BfDT